

von Cluny ausgehende dramatische Entwicklung des 10. und 11. Jh., die das Fegefeuer als Läuterungsort zwischen Himmel und Hölle erst fest etablierte, oder die Einführung des geweihten Kirchhofs muss man sich erst indirekt aus dem Abschnitt über die Jenseitslehre (Kap. II.2) erschließen. Hier werden viele Zitate aus Quellen und Positionen der Sekundärliteratur erschlossen – nur könnte man das etwas mutiger auf den Gegenstand der Arbeit anwenden. So bleibt es bei der allgemeinen Einsicht, dass die Todesbeschreibung in der Historiographie ein Urteil über den Toten fällt, ohne dass die Dynamiken im Früh- und Hoch-MA deutlich herausgearbeitet würden. Am Ende bleibt ein Buch, das auch für künftige Forschung Anknüpfungspunkte bietet und als Referenz für die Herrschertode des Früh-MA weithin Verwendung finden wird.

Romedio Schmitz-Esser

Luce PIETRI, Qui sont les „rustres“ dans la Gaule du VI^e siècle? De quelques mots-clés de Grégoire de Tours, *Revue du Nord* 104 n° 445 (2022) S. 523–534, geht der ambivalenten Verwendung des Begriffs *rusticitas* in den Historien und Mirakelberichten Gregors von Tours nach (ed. Bruno Krusch / Wilhelm Levison, in: MGH SS rer. Merov. 1, 1–2). Er bezeichnet abwertend die ungebildete Landbevölkerung, die ihren religiösen Pflichten nicht nachkommt. Aber Gregor hält auch seinen eigenen Stil zu schreiben und zu sprechen für *rusticus*. Dies gibt ihm jedoch die Möglichkeit, dem Volk in verständlicher Form zu predigen.

Rolf Große

Constructing History across the Norman Conquest. Worcester, c. 1050 – c. 1150. ed. by Francesca TINTI / David A. WOODMAN (Writing history in the Middle Ages 9) York 2022, York Medieval Press, XII u. 305 S., Abb., ISBN 978-1-914049-04-0, GBP 60. – Worcester bildete im 11. und 12. Jh. eines der großen Zentren der englischen Historiographie. Während sich die Forschung bislang vor allem mit der Deutung der Geschichtswerke befasst hat, fragt diese Sammlung von neun Aufsätzen gezielt nach den Praktiken historiographischer Produktion an dem nahe der walisischen Grenze gelegenen Bischofssitz. Der Beitrag der Hg. (S. 1–30) vermisst das Verhältnis von Urkundensammlung und Historiographie in Worcester und fungiert als Einleitung des Sammelbands, vier der Aufsätze bieten überdies kleinere Editionsteile. Die Beiträge beleuchten die Akquise und den Austausch von historischen Informationen und Vorlagen insbesondere innerhalb des Netzwerks englischer Benediktinerabteien, das Anlegen von Chartularen und Verzeichnissen von historiographischem Wissen sowie die Abfassung von Chroniken in ihren unterschiedlichen Redaktionsstufen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der hsl. Überlieferung und den Überschneidungen verschiedener historiographischer Wissensformen mit Rechtstexten, Hagiographie und Dichtung. Auch wenn mit der normannischen Eroberung Englands neue personale Netzwerke insbesondere über die Bischöfe hinzukamen, zeigt der Sammelband doch eindrucklich, wie groß die Kontinuitäten in der historiographischen Produktion über das Jahr 1066 hinaus waren. Hinweise auf den Austausch von Hss. zwischen Köln, Fulda bzw. Mainz und englischen Zentren bereits im 10. Jh.